

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1828

21.1.1828 (Nr. 21)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 21.

Montag, den 21. Januar

1828.

Baiern. — Sachsen. — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Königreich Sardinien. — Niederlande. — Oesterreich. — Schweiz. — Spanien. — Türkei. — Verschiedenes.

Baiern.

München, den 16. Jan. In der heutigen zehnten Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die höchste Entschliessung vom 14. d., durch welche die Sitzung der Ständeversammlung bis zum 29. Febr. verlängert wird, bekannt gemacht. — Hernach begann die Berathung über den von der Staatsregierung vorgelegten Entwurf eines Gesetzes wegen Einführung der Landräthe. Die Fortsetzung der Berathung ist auf den 18. ausgesetzt.

— Wie wir aus guter Quelle erfahren, ist der Handelsvertrag zwischen Baiern und Württemberg nun abgeschlossen. Er soll für Kaufmannswaaren aller Art vom 1. Juli d. J. — für Vieh und einige andere landwirthschaftliche Gegenstände schon früher — in gegenseitige Wirksamkeit treten, und ein gemeinschaftlicher Zolltarif für beide Länder gegen das Ausland festgestellt werden.

Sachsen.

Gotha, den 16. Jan. Sr. k. Hoh. der Erbgröszherzog von Sachsen-Weimar sind gestern auf einige Tage zum Besuche hier eingetroffen.

Württemberg.

Am 20. Januar wurde der Katharinen-Hospital zu Stuttgart eröffnet. Derselbe ist dem Andenken der verewigten Königin Katharina Majestät geweiht, und vorzugsweise für die Residenzstadt Stuttgart, nächstdem aber zum gemeinen Besten des gesammten Vaterlandes gestiftet. Er steht in der Verwaltung des Stiftungsraths von Stuttgart, und umfaßt seinem Zwecke nach drei verschiedene Anstalten: 1) eine Heilanstalt, 2) eine Gebärtsanstalt, 3) eine Hebammenschule.

Frankreich.

Pariser Börse vom 18. Jan. (um 2 $\frac{1}{2}$ Uhr.)

5prozent. Konsol. 103 Fr. 90 Cent. — 3proz. Konsol. 69 Fr. 50 Cent.

— Ein kön. Dekret vom 16. befiehlt, daß H. von Martignac, Minister des Innern, provisorisch das Amt eines Großmeisters der Universität verwalten soll.

— Die diesjährige Session der Kammern wird am 5. Febr. eröffnet werden.

— H. Bedé, Ingenieur der Marine, ist zum Konservator des Musée Dauphin ernannt.

— Der Moniteur vom 17. enthält über den Bestand des neuen Ministeriums Folgendes:

„Neue Minister sind durch das Zutrauen des Königs ernannt worden. Man ist allgemein geneigt, an die Reinheit ihrer Gesinnungen zu glauben, und zählt darauf, daß sie dem Könige gänzlich ergeben seyn und die

Charte in Ehren halten werden; man macht keine Schwierigkeit anzuerkennen, daß sie Fähigkeit für die Geschäfte haben; allein man fragt sich: ob die Zusammensetzung, das Ganze des Ministeriums, dem Zustande des Landes entspreche, und wenn man einerseits ihre Namen, und andererseits das Namenregister der Mitglieder der gesetzgebenden Kammern betrachtet, so steigen einige Zweifel über eine Harmonie auf, ohne welche alles Uebrige nichts ist.

„Die Nachrichten, die uns über die Zusammensetzung der Wahlkammer zukamen, sind zu unvollständig, als daß es möglich seyn sollte, hierüber ein entscheidendes Urtheil zu fällen; indessen muß man eingestehen, daß diese Kammer in mehrere Fraktionen sich getheilt findet, welche, sowohl in Betreff der Zahl als auch der Meinungen, unter sich verschieden sind.

„Bei einem solchen Stand der Dinge mußte die Bildung u. Zusammensetzung des Ministeriums ernsthafte Verlegenheiten erzeugen. Man mußte nachforschen, welcher Männer-Verein die Gewißheit dieser parlamentarischen Majorität gewähren könnte, welche die erste Nothwendigkeit einer konstitutionellen Regierung ist.

„Einige Personen hatten den Gedanken an ein gemischtes Ministerium gefaßt, dessen Mitglieder nicht bloß aus Männern von verschiedenen, sondern selbst von entgegengesetzten Meinungen bestehen sollten. Dieser Plan, mit Aufmerksamkeit geprüft, ließ keine vernünftige Hoffnung zu einem erspriesslichen Erfolg. Nach andere Pläne sollen nach einander auf's Tapet gebracht worden seyn; allein alle zeigten verschiedenartige Schwierigkeiten.

„Was war zu thun? die Namen und Zahlen und alle derartige Berechnungen beiseit lassen, und den glücklichen Erfolg in dem Grund oder der wahren Beschaffenheit der Dinge suchen. Man mußte von der Majorität des Landes die Majorität in den Kammern zu erhalten suchen.

„Der Wunsch der Majorität des Landes hängt nicht an Namen, die man mehr oder minder geschickt kombinierte; was sie vor Allem, was sie noch ausserdem will, ist ein starkes und gemäßigtes Ministerium, weise in seinen Verhaltens-Planen, und aufrichtig in ihrer Ausführung. Der Majorität des Landes ist daran gelegen, daß dieses Ministerium einerseits zu bewirken wisse, daß Jedermann Ehrfurcht vor der Würde der Krone und der königlichen Gewalt habe, ohne welche weder Schutz noch Sicherheit ist, und am

derseits die gesetzmäßige und redliche Vollstreckung der Charte zu handhaben wisse. Ein Ministerium, das auf diesem Wege mit sicherem Schritte geht, das keine andere Verwaltung kennt, als die gesetzliche, das sich mit unsern Institutionen nur im gemeinschaftlichen Interesse des Thrones und der Bürger beschäftigt, das heilsamen Rath suchet, und nur die gefährlichen Grundsätze und die ungerechten und überspannten Ansprüche zurückstößt — ein solches Ministerium braucht nicht um die parlamentarische Majorität zu buhlen; diese Majorität wird ihm ungesucht entgegen kommen.

Das neugebildete Ministerium wird sich an die Vierzehner, an die redlichen Freunde des Königs und der Charte wenden. Es wird ihnen mit Freimüthigkeit den Weg zeigen, auf welchem es gehen will, und ihnen vorschlagen es auf diesem Wege zu begleiten, zu beobachten, zu erleuchten. Es wird für sich keine Gunst, für seine Handlungen aber Gerechtigkeit verlangen, und in den beiden französischen Kammern, deren Eröffnung nahe ist, kann man sicher seyn, diese zu erhalten.

Zweifels ohne wird es noch Gegner und selbst Feinde haben; fand ja sein zweiter Tag schon Angriffe es Preis gegeben. Es muß sich deswegen keine Sorgen machen. Man ist hellsehend in Frankreich, und das Land kann nicht lange betrogen werden. Oppositionen, die augenscheinlich andere Beweggründe hätten, als das Allgemeine Beste, würden bald durchschaut und höchlich mißbilligt werden.

Großbritannien.

Man liest im Morning-Herald: Bei seinem letzten Besuche zu Windsor erhielt der Infant Don Miguel vom König von England, daß die englischen Truppen Portugal unverzüglich räumen sollen, und schon sind die Befehle zur Räumung von der Regierung nach Lissabon geschickt worden. Die Divisionen sollen im Augenblick der Ankunft Don Miguels zur Einschiffung bereit seyn.

— Es bestehen gegenwärtig in London 4 große Gas-erleuchtungs-Gesellschaften, die 47 Gasometer in Thätigkeit haben, welche im Ganzen 917,940 Kubikfuß Gas enthalten können, und von 1315 Retorten genährt werden. Der jährliche Verbrauch von Kohlen ist 33,000 Cauldrons und 41,000 Cauldrons sogenannter Coke. Die jährlich erzeugte Quantität Gas beläuft sich auf mehr als 397,000,000 Kubikfuß, welche 61,203 Deffnungen in Privathäusern und 7258 auf den Straßen zu nähren hat. Unabhängig von diesen größern Gesellschaften gibt es noch mehrere kleine Vereine.

Italien.

(Königreich Sardinien.)

Die als künftige Kaiserin von Brasilien bezeichnete Prinzessin Maria Christina, geboren den 14. Nov. 1802, ist die jüngste Tochter des am 10. Jan. 1824 verstorbenen Königs Viktor Emmanuel (der bekanntlich nach der Revolution von 1821 die Regierung an seinen Bruder, den jetzigen König Karl Felix, abtrat) und der noch le-

benden verwittweten Königin Maria Theresia, gebornen Erzherzogin von Oestreich-Modena.

Niederlande.

Der Courier des Pays-Bas theilt eine sehr wichtige Nachricht rücksichtlich des philosophischen Collegiums mit. Dieses Institut, weldet jenes Blatt, wird eine merkwürdige Veränderung erleiden. Das bisher bloß zur Vorbereitung und allgemeinen Ausbildung junger Leute, welche sich dem katholischen Priesterdienst weihen wollen, bestimmte Kollegium zu Löwen wird eine allgemeine philosophische Lehranstalt werden, in welcher nicht allein diejenigen, welche späterhin in die bischöflichen Seminarien zu treten gedenken; sondern auch die, welche auf den Universitäten die Rechtswissenschaften, Medizin und Philologie studiren wollen, ihre Studien betreiben können.

Oestreich.

Wien, den 15. Jan. Metalliques 89 $\frac{3}{4}$; Bankactien 1032.

Schweiz.

Der große Rath des Kantons Wallis hat die Todesstrafe abgeschafft.

Spanien.

Die Gazette de France vom 19. Januar enthält folgende Nachricht:

Barcelona, den 5. Januar. Man versichert, daß sämtliche Festungen der Halbinsel, die noch von französischen Truppen besetzt sind, in zwei Monaten sollen geräumt werden. Die Truppen werden über Bayonne nach Frankreich zurückkehren.

Türkei.

Der östreichische Beobachter vom 14. Jan. enthält folgendes Schreiben aus Smyrna vom 21. Dezember:

Die Botschafter von Frankreich und Großbritannien, General Guilleminot und H. Stratford-Canning, befinden sich fortwährend zu Bursa, wohin sie sich nach ihrer am 8. d. M. aus Konstantinopel erfolgten Abreise vorläufig begeben hatten. Gestern verfügten sich die Deputirten des französischen Handelsstandes dahin. Sie fanden den Grafen Guilleminot unspädlich, der sie nichts desto weniger empfing. Die Deputirten dankten für die beruhigenden Versicherungen, welche der französische Konsulats-Beauftragte ein Paar Tage früher von dem Botschafter erhalten hatte, nämlich daß die (überdies vielleicht nur kurz dauernde) Unterbrechung der diplomatischen Verhältnisse mit der Pforte, keine Unterbrechung der Handels-Verbindungen nach sich ziehen würde — die Kanzlei also geöffnet bleiben, und die Flagge beibehalten werden dürfte; zum Erstaunen der Deputirten antwortete Graf Guilleminot: "Der Augenblick sey so kritisch, daß er diese Versicherung widerrufen müsse. Er habe bereits an das Konsulat geschrieben, daß, in Folge einer Verabredung mit dem englischen Botschafter, die französische Flagge am 15. Januar künftigen Jahres eingezogen, und die Kanzlei an demselben Tage geschlossen

werden müsse. Nach dieser Epoche sey es zwar erlaubt, daß die Konsulate-Beamten, als Private, in Smyrna bleiben, aber jede Amtsverrichtung derselben habe aufzuheben, und dem königl. niederländischen Konsulate sey der weitere Schutz der französischen Unterthanen und Schutzbefohlen übertragen.

Die Deputirten machten Vorstellungen, und baten, so wie die englischen Kaufleute den Hrn. Stratford-Canning in ihrer Adresse vom 16. d. M. gleichfalls gebeten hatten, Smyrna zu neutralisiren. Sie bürgeten für die Beistimmung der türkischen Behörden zu einer solchen Maßregel, rühmten die Mäßigung und Weisheit dieser Behörden, und baten zuletzt um Schutz gegen die Piraterie. Graf Guilleminot verwarf den erstgenannten Vorschlag, als nicht vereinbar mit den politischen Interessen, sagte jedoch, daß, wenn eine Aenderung in seiner dem Konsulate mitgetheilten Entschließung möglich werden sollte, sie davon bis zum 15. d. M. durch den Hrn. Vize-Admiral de Rigny würden in Kenntniß gesetzt werden. In Bezug auf die Piraterie versprach er: man werde sich ungesäumt damit beschäftigen; die politischen Verhältnisse hätten seither nicht erlaubt, diesen Gegenstand mit demjenigen Nachdruck zu behandeln, den er verdiene.

Die mehrmals erwähnte Entschließung des Generals Guilleminot an das französische Konsulat wurde diesem am 19. d. M. zugestellt. Ihr Inhalt ist den oben angegebenen Aeußerungen des Grafen Guilleminot entsprechend.

H. Stratford-Canning ließ seiner Seite an das englische Konsulat einen Beschluß, in Form eines Memorandum's, ergehen. Der fünfzehnte Januar ist auch darin als der Tag angegeben, an welchem die englische Kanzlei geschlossen, und die Flagge von selber abgenommen werden solle. H. Stratford-Canning beantwortete das Bittschreiben des Handelsstandes mittelst jenes Beschlusses. Die englischen Nationalen wurden deshalb gestern zusammenberufen, und H. Elliot (einer der englischen Botschafts-Sekretäre) las ihnen diesen Beschluß mit dem Beifügen vor, daß nach dem 15. Januar Jeder die Maßregeln nehmen solle, welche er seinen Interessen am zuträglichsten halten werde.

Ungeachtet dieser Beschlüsse der beiden Botschafter scheinen die englischen u. französische Kaufleute, im Vertrauen auf den ihnen zugesicherten Schutz der türkischen Behörden, entschlossen, Smyrna nicht zu verlassen.

Der französische Admiral de Rigny soll geäußert haben, daß dormalen schon die Forderungen der verbündeten Höfe an die Pforte nicht mehr auf die Grenzen des Londoner Traktats beschränkt werden könnten, und jeder Tag des Zögerns von Seite der Pforte die Lage derselben verschlimmere.

Der russische Konsul, H. Froding, ist noch hier, und will nicht eher abreisen, als bis er die Abreise des Hrn. v. Ribeaupierre von Konstantinopel, als sicher erfolgt, annehmen darf. Er wird dann am Bord der Fregatte Constantin den Admiral Grafen v. Heyden aussuchen.

Su ch a r e st, den 4. Jan. Vor einigen Tagen wur-

de bei dem Musti eine große Versammlung aller Minister und der vornehmsten Muselmänner gehalten, in welcher der Reis-Effendi einen umfassenden und wichtigen Bericht über die gegenwärtigen Verhältnisse der Pforte zu den vermittelnden Mächten und den insurgirten griechischen Provinzen vorgetragen, und zugleich seine Ansichten über die noch übrig bleibenden Hülfsmittel mit der Aufforderung entwickelt haben soll, daß Jeder seine Meinung unbefangen aussprechen, und über das Gehörte sodann abstimmen möge. Die Lage der ottomanischen Pforte muß bei dieser Gelegenheit nicht in das günstigste Licht gestellt worden seyn, da, wie es heißt, die Mehrzahl dem Reis-Effendi beitrug, und ihre Zustimmung zu allen von ihm angetragenen Auskunftsmittele gab. Doch soll der Einfluß des Musti, der bei Berathungen über große Staatsangelegenheiten gewöhnlich entscheidend ist, den Beschluß der Versammlung dahin modificirt haben, daß die Pforte zwar mit größter Vorsicht in Allem, was die griechische Frage betrifft, zu Werke gehen, daß sie jedoch ihre Nachgiebigkeit nicht über die Grenzen der Schicklichkeit und der Ehre treiben solle, und daß sie sich jetzt auf diejenigen Anträge zur Ausgleichung beschränken müsse, die in den letzten Tagen dem Hrn. von Ribeaupierre gemacht worden, und die derselbe unter dem Vorwande zurückgewiesen hatte, daß die bereits erfolgte Abreise seiner Kollegen, des englischen und französischen Botschafters, ihn hinderten, irgend eine Office von der Pforte mehr anzunehmen. Man beschloß also, die drei vermittelnden Mächte von diesen Anträgen direkt in Kenntniß zu setzen, und deren Rückantwort abzuwarten, bevor man sich eine Aenderung darin erlaube, oder sonst zu einem extremen Mittel schreite. Zur Erläuterung hievon ist zu bemerken, daß die Pforte am 15. Dez. dem Hrn. v. Ribeaupierre noch eine Note zugesandt haben soll, worin sie den Wunsch aussprach, alle Mißhelligkeiten beigelegt zu sehen, und die Hand zur Ausgleichung unter folgenden Bedingungen darbot: I. Den Griechen würde das Recht, sich durch eigene, von ihnen gewählte Rayas auf Morea und in den griechischen Inseln zu regieren, zugestanden. II. Die bisher erhobene Kopfsteuer solle in eine allgemeine Steuer, nach Maßgabe der Einkünfte des Landes, umgewandelt, und III. kein türkisches Militär in Griechenland, mit Ausnahme der Besatzungen einiger festen Plätze, gelassen werden. H. v. Ribeaupierre fand zu jener Zeit es nicht mehr angemessen, von diesen Anerbietungen Kenntniß zu nehmen. — Nach Beendigung der oben gedachten Versammlung soll sich der Großwesir zum Sultan versagt und Sr. Hoheit deren Beschlüsse vorgelegt haben. Uebrigens scheint die Pforte den Augenblick für so wichtig zu achten, daß sie die ganze Nation an ihren Berathungen will Theil nehmen lassen, da ein Hattischerif die Zusammenberufung einer Art von Notablenversammlung anordnet, und man bereits mit den dazu nöthigen Wahlen beschäftigt ist.

Jassy, den 2. Jan. Ein Theil der russischen Garde zu Fuß soll bereits bei Kiew angekommen seyn, und daselbst fernere Verhaltungsbefehle erwarten. Eine Di-

vision der polnischen Infanterie soll den Zug passiert haben, und man will hier allgemein wissen, die obene: währte Abtheilung der russischen Garden werde sich mit der polnischen Armee vereinigen, um unter dem Oberbefehl des Großfürsten Michael bei den nächsten militärischen Operationen gegen unsere Gränze zu agiren. Es heißt hier, daß der Kaiser selbst bei der Armee des Grafen Wittgenstein erwartet werde. Viele Wejaren, die bei den ersten Unruhen ausgewandert waren, schicken sich jetzt wieder an, die Fürstenthümer zu verlassen. Auf allen Punkten, wo ein Uebergang über die Donau beabsichtigt wird, sind von Seite der russischen Armee Vorkehrungen getroffen, um beim ersten Wink den Strom augenblicklich auf mehreren Punkten überschreiten zu können. Die Gemüther sind hier peinlich gespannt, und diese Ungewissheit über die nächsten Ereignisse ist unserm Handel äußerst nachtheilig. Man verüthert, daß auch die Türken sich sammeln, und an dem Ausflusse der Donau, Jemal gegenüber, ein bedeutendes Truppenkorps aufgestellt haben. Zugleich liegt in einem Arme der Donau (wahrscheinlich in demjenigen, der sich bei Sulena in's schwarze Meer mündet, als dem für größere Schiffe fahrbarsten) eine türkische Flottille von Kanonierschaluppen, die allen Schiffen der christlichen Nationen den Durchgang verwehrt.
(Allg. Stg.)

Verschiedenes.

Die Baumwollenvorräthe in England zu Ende des vorigen Jahres wurden auf 452,000, in Frankreich auf 84,900 Ballen berechnet. Im Jahr 1827 war in England die Einfuhr 890,000 Ballen, der Verbrauch 780,300; in Frankreich die Einfuhr 287,202, der Absatz 277,502 Ballen.

Neue Bedürfnisse und Moden der Pariser schönen Welt.

Rheumatism-Bürsten heißen die Bürsten, deren eine Seite mit weißen, sehr weichen Haaren, die andere Seite mit einem Polster von feinem Wollzeug versehen ist, auf den, bei verordneten Einreibungen, der Spiritus oder Balsam gegossen wird.

Die neuesten Nachtlampen sind vom feinsten Porzellan und die Seitenplatten so dünn, daß das Licht durchscheint, jedoch mit erhabener Arbeit verziert; das Ganze hat die Form des antiken Dreifußes.

Da die Damenuhren bisher denen der Männer zu ähnlich sahen, so hat es der Mode beliebt, alle Damenuhren in kleine Guitarren von Email zu stecken. Das Schallloch bildet das Zifferblatt, oder die mit Brillanten besetzte Unruhe.

Eine Pelzschlange um den Hals ist jetzt das Ziel der Wünsche aller Damen in Paris. Der Stand oder der Reichtum der Dame ist genau nach dem Pelzwerk, das

sie trägt, zu bemessen. Eine solche Pelzschlange (Boa) kostet von 200 bis 2000 Fr.

Die Strümpfe und Handschuhe der eleganten Damen sind dermal alle mit farbiger Seide, je nach der Farbe des Kleides, gestickt.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

19. Jan.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	28 Z. 4,1 L.	1,0 G.	68 G.	N.
M. 1 ¹ / ₄	28 Z. 4,0 L.	4,1 G.	68 G.	N.
N. 9 ³ / ₄	28 Z. 3,9 L.	2,3 G.	72 G.	N.

Regnerisch und Glätteis — leichtes Gewölk — Nebel.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 22. Januar: Verbrechen aus Ehrsucht, Familiengemälde in 5 Akten, von Iffland.

Anzeige.

Herr Olivier wird Montag, den 21. Januar, eine vierte Vorstellung, in welcher viele ganz neue Experimente vorkommen, zu geben die Ehre haben. Das Nähere sagt der Zettel.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Freitag, den 25. d. M., ist das 3te Konzert im Museum.

Karlsruhe, den 21. Januar 1828.

Die Museums-Kommission.

Karlsruhe. [Anzeige.] Strackino (Mailänder Rahm-Käs) und neue Braunschweiger und Göttinger Würste sind angekommen und billig zu haben bei

Jakob Gian.

Pforzheim. [Bauakord-Verseigerung.] Die von dem hohen Finanzministerium, Oberforstkommision, durch Beschluß vom 3. Januar d. J., Nr. 7, genehmigten Bauarbeiten an den herrschaftl. Häusern des hiesigen Verwaltungsbezirks, und zwar an

- 1) dem Gebäude des Forstamts,
- 2) der Forstverwaltungswohnung,
- 3) dem Förstlerhaus zu Vichendronn,
- 4) " " " " Huchenfeld,
- 5) " " " " Langen. " und
- 6) " " " " Echhaus mit allen seinen Zugehörden,

im Veranschlag von 953 fl. 38 fr., werden Montag, den 11. Februar d. J., einzeln und im Ganzen für jedes Gebäude, öffentlich dem Wenigstnehmenden in Akord gegeben werden.

Man ladet die Maurer-, Zimmer-, Schlosser- und Schreinermeister andurch ein, sich am besagten Tag, früh 9 Uhr, in diesseitiger Kanzlei einzufinden. Die Uebersicht der an jedem Gebäude genehmigten Arbeiten und die Bedingungen, unter welchen sie in Akord gegeben werden, kann man unterdessen jeden Mittwoch und Samstag dahier einsehen.

Pforzheim, den 15. Jan. 1828.

Großherzogliche Forstverwaltung.
Schilling.